

# Bezirksregierung Köln

<b>Regionalrat</b>
<b><u>Sachgebiet:</u></b>  Anträge
<b>Drucksache Nr.: RR 56/2007</b>
<b>2. Sitzungsperiode</b>

Köln, den 11. Juni 2007

## **TISCHVORLAGE** für die 10. Sitzung des Regionalrates am 15. Juni 2007

**TOP 4c:** Anträge  
hier: Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN: Voraussetzungen für  
Kraftwerkserneuerungsprogramm erfüllen!

**Rechtsgrundlage:** § 10 der Geschäftsordnung des Regionalrates

**Inhalt:** Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN vom 11. Juni 2007 (Seite 2-3)

**Beschlussvorschlag:**

<b>Sachgebiet:</b>	<b>Drucksache</b>	<b>Seite</b>
<b>Anträge</b>	<b>RR 56/2007</b>	<b>2</b>

## Antrag

der Fraktion DIE GRÜNEN

### **„Voraussetzungen für Kraftwerkserneuerungsprogramm erfüllen!“**

#### Antrag:

in Abänderung des Antrages der CDU-Fraktion stelle ich für die Fraktion DIE GRÜNEN im Regionalrat Köln folgenden Antrag:

1. Der Regionalrat lehnt die Ausweitung der Flächen in Niederaußem für weitere Kraftwerke über die heutigen Flächen hinaus ab. Er lehnt es daher ebenfalls ab, die Änderung des Regionalplans zu diesem Zwecke einzuleiten.
2. Im Zusammenhang mit seiner Ablehnung und vor dem Hintergrund der aktuellen Klimadebatte bekräftigt der Regionalrat Köln seinen Beschluss vom 06. Februar 2004 zur Umsetzung des Kraftwerkserneuerungsprogramms für die Verstromung von Braunkohle. Er erinnert an die wesentlichen Voraussetzungen für die Ausweisung neuer Standorte, um eine möglichst geringe Belastung der betroffenen Bevölkerung und einen größtmöglichen Umweltschutz zu erzielen:
  - a. Dezentralisierung der Kraftwerksstandorte
  - b. Verbindlicher Zeitplan zur Umsetzung des Kraftwerkserneuerungsprogramms an den einzelnen Standorten (Neubau, Stilllegung, Abriss)
  - c. Reduzierte Kühlturmhöhe und deutliche Verringerung der Verschattung
  - d. Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
3. Der Regionalrat Köln stellt fest: Konventionelle Braunkohlenkraftwerke haben im Vergleich zu allen anderen Kraftwerken den höchsten CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Vier der zehn dreckigsten Kohlekraftwerke in ganz Europa stehen heute in NRW. Die von RWE angeführte Wirkungsgraderhöhung der Kraftwerke und damit verbundene Reduktion der „spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen der Stromerzeugung“ können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es bei der von RWE vorgesehenen Erhöhung der Stromproduktion aus Braunkohle und der Realisierung der Pläne von RWE zu einer deutlichen Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Emissionen käme. Dies ist, auch vor dem Hintergrund der Klimaschutzziele der Bundesregierung, nicht hinnehmbar. Die Bundeskanzlerin hat für die Bundesregierung erklärt, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Bundesrepublik bis zum Jahr 2050 um 60-80 % zurückgehen sollen. Die Realisierung der heutigen RWE-Pläne würde jedoch für die nächsten 50 Jahre eine deutliche Steigerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber dem heutigen Stand bedeuten. NRW, das schon heute mit 16 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf pro Jahr den Bundesdurchschnitt weit übersteigt (10 Tonnen pro Kopf pro Jahr), würde damit zu dem CO<sub>2</sub>-Emittenten in Europa. Damit verbunden wären auch perspektivisch höhere Strompreise und deutliche Wettbewerbsnachteile der hiesigen Industrie.

<b>Sachgebiet:</b>	<b>Drucksache</b>	<b>Seite</b>
<b>Anträge</b>	<b>RR 56/2007</b>	<b>3</b>

Der Regionalrat Köln fordert daher den Erbauer und Betreiber der Braunkohlekraftwerke auf, seine Planungen für das Kraftwerkserneuerungsprogramm dahingehend zu überarbeiten, dass zukünftig Kraftwerke mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung und sicherer unterirdischer Einlagerung des Kohlendioxids errichtet werden. Die Bezirksregierung Köln wird aufgefordert, bei jedem Genehmigungsverfahren sicherzustellen, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen durch neue Kraftwerke absolut sinken. Es sind nur noch solche Kraftwerksneubauten zu genehmigen, die diese Zielsetzung sicherstellen.

Mit freundlichen Grüßen

**Horst Becker MdL**

Fraktionsvorsitzender